

54. Chabareitos (?) Basileios, Bestes u. kaiserlicher Notar ton Oikeiakon (60er–80er Jahre 11. Jh.)

M-5811

Av. nach links dezentriert, Rv. gut zentriert. Rv.-Feld über dem Kanal eingerissen, zudem im oberen und linken Randbereich durch Bleifress beeinträchtigt; sonst allgemein eher gut erhalten. Ø 22 mm.

Av Standbild des hl. Georgios, in Feldherrntracht, mit der Lanze in der erhobenen Rechten; die Linke hält den am Boden stehenden Schild am oberen Ende. Beischrift: Θ - ΓΕ-Ω-P/Γ-I-OC.

Rv

ΑΓΙΓΕΩΡ,
Ρ,Θ,ΤΩÇΩΔΗ,
ΡΑCΙΑ,ΡΕCΤ,
ΣΡ,ΝΟΤΑΠΙ,
ΤΥCΕΚΡΕΤΗ
Τ,ΟΙΚΕΙΑΚ,
ΤΩ.ΑΡΑ
.ΕΙΤΩ

Ἄγι(ε) Γεώρ(γιε)
β(οή)θ(ει) τῷ σῷ δού(λω)
Βασιλ(είω) βέστ(η)
(καὶ) β(ασilikῶ) νοταρί(ω)
τοῦ σεκρέτου
τ(ῶν) οικειακ(ῶν)
τῷ [X]αβα-
[ρ]εῖτω

Über der Legende ein Zierelement, wohl mit einem Kreuz in der Mitte. Sollte der 2. Buchstabe des Rangtitels (in Z. 3) ein O sein, wäre an β(ασilikῶ) ὀστ(ιαρίω) zu denken; wir ziehen allerdings obige Lesung vor.

Problematisch ist der Familien- bzw. Beiname. Der erste Buchstabe kann X sein, es käme aber auch K, Z oder Ξ in Frage; auch der erste Buchstabe der letzten Zeile ist infolge Beschädigung mehrdeutig, wir denken aber primär an P, Ψ oder V.

Leider ist auch der vorgeschlagene Name nicht anderweitig belegt, möglicherweise handelt es sich aber um ein Bindeglied zwischen arabischen Wörtern wie *ʿawār* / *ʿiwār* („Fehler, Mangel“), *ʿaʿwar* („einäugig“) oder *ʿawira* („einäugig sein“) und dem in Deutsch und anderen Sprachen gebräuchlichen Fremdwort „Havarie“, „havariert“, womit heute primär die Beschädigung eines Schiffes oder Flugzeuges bezeichnet wird. Über die levantinische Seemannssprache könnte so ein Mann bezeichnet worden sein, der eine gewisse körperliche Behinderung aufwies, etwa ein Auge verloren hatte.

Ein Name wie Ζαβαρειώτης¹ oder Γαβαρέττος² kommt nicht in Frage.

55. Chadabalites (?) Basileios, Protonobellisimos (Ende 11.–1. Hälfte 12. Jh.)

M-11877

Av. nach links oben, Rv. nach rechts dezentriert, mit Feldverlusten. Der Kanal verläuft leicht schräg, an den Enden kleine Ausbrüche. Feld aufgeraut, recht gut bis mittelmäßig erhalten. Ø 25 mm (tot.).

Av Büste eines jungen, bartlosen Kriegerheiligen mit mächtiger Lockenpracht, wahrscheinlich des hl. Georgios. In der Rechten die Lanze, in der Linken der Schild. Von der Beischrift ist möglicherweise links ein E und rechts ein O zu erkennen.

¹ Vgl. dazu T. KOLIAS, Zaba – Zabareion – Zabareiotēs. *JÖB* 29 (1980) 34f.

² *PLP* II 3316.

Rv	CΦPAΓ .. ΡΑCΙΛΕΙΘ. ΝΟΡΕΛΛΙC. ΜΗΤ,Χ.Δ. ΡΑΛΙΤ.	Σφραγ[i]<ς> Βασιλείου [(πρωτο)]- νοβελλισ<ι>- μου τ(οῦ) Χ[α]δ[α]- βαλίτ<ου>
----	--	---

Epsilon-Iota in Z. 2 sind ligiert. Über der Legende befand sich wohl ein Kreuz, darunter möglicherweise ein Zierelement.

Der Name, der auf diesem Stück nur vermutet werden kann, findet sich auf einem viel besser erhaltenen Siegel der Sammlung Zacos ziemlich klar. Dort erscheinen auf dem Av. die Standbilder der hl. Georgios und Theodoros, während die Rv.-Legende lautet: +CΦΡΑ-ΓΙC ΘΕΩ-ΔΩΡΟV ΤΟV - ΧΑΔΑΡΑ-ΛΙΤΟV. Dieser Theodor mag etwas älter als obiger Basileios gewesen sein. Da der Familienname sonst nicht belegt ist und sich keine griechische oder slawische Etymologie anbietet, vermuten wir östliche Herkunft. Iranisch kennen wir Xad³, arabisch z. B. Walid⁴.

56. Chaldos Konstantinos, Bestes (2. Hälfte 11. Jh.)

M-8389

Av. leicht nach rechts, Rv. leicht nach links dezentriert, mit Feldverlusten. Der leicht schräg verlaufende Kanal ist über dem Av. aufgewölbt. Kleinere Ausbrüche bei den Kanalmündungen. Zumeist gut erhalten. Ø 14 mm.

Av	+ <u>ΚΕ</u> ΡΟΗΘ <u>ΚΩΝ</u>	+ Κ(ύρι)ε βοήθ(ει) Κων(σταντίνω)
Rv	ΡΕC <u>ΤΗΤΩ</u> ΧΑΛΔ,	βέσ- τη τῶ Χάλδ(ω)

An Zierelementen ist nur eine winzige Perle zwischen zwei Strichen über der Rv.-Legende zu erkennen. Der Mann ist sonst nicht belegt, es gibt aber auch ein Siegel eines Homonymos, das wohl aus dem späten 11. Jh. stammt. Auf dem Av. erscheint eine Büste der Theotokos Episkepsis, und die Rv.-Legende lautet: ΚΕ Ρ,Θ, - ΚΩΝ ΤΟ - ΧΑΛΔ⁵. Verbindende Indizien können wir nicht erkennen.

Abgesehen von den bekannten Siegeltypen eines Ioannes Chaldos als στρατηλάτης⁶, eines Homonymos, der weder Rangtitel noch Amt nennt⁷, und von Nikolaos Chaldos als πρωτοσπαθάριος, ὑπατος καὶ στρατηγός bzw. als βέστης καὶ στρατηγός⁸ können heute sigillographisch nicht wenige zusätzliche Belege angeführt werden: ein Georgios Chaldos⁹, ein

³ JUSTI 169.

⁴ A. SALAHUDDIN, A Dictionary of Muslim Names. London 1999, 219f. Al-Walid ist auch als Name umayyadischer Kalifen bekannt (705–715 u. 743–744).

⁵ D.O. 55.1.2963. Das Stück ist künstlerisch nicht sehr anspruchsvoll.

⁶ Vgl. SBS 3 (1993) 55f.; 4 (1995) 74.

⁷ Berlin II 366. Die Datierung ist problematisch; C. Sode dachte an Ende 10./Anfang 11. Jh., weil sie den Mann mit dem literarisch belegten Dux von Thessalonike verbinden wollte, W. Weiser schlug in seiner Rezension (NVB 2, 1998, 74) „mindestens zwei Generationen“ später vor, was wir auch vorziehen würden.

⁸ Seyrig 218.

⁹ Fogg 2589. Av.: Büste des hl. Georgios. Rv.: CΦΡΑΓ, - ΓΕΩΡΓΙ-Θ ΤΗ ΧΑ-Λ..Υ. Ca. 40er Jahre bis Ende 11. Jh.

Gregorios Chaldos als πρωτοσπαθάριος καὶ ἐκ προσώπου τοῦ β. στάβλου¹⁰ und ein jüngerer Homonymos¹¹, ein Ioannakios Chaldos als Protospathar¹² und ein Leon Chaldos¹³.

57. Chalkutzes Gregorios, Asekretis (2. Viertel 11. Jh.)

M-6431

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 444, Nr. 3 (mit Faksimile); 635, Nr. 2.

|| Ermitaž, M-3418; Shaw 1054.

Ed. (der Parallelstücke): PANČENKO, *IRAİK* 13 (1908) 143, Nr. 474; Taf. VII 9; ŠANDROVSKAJA, Popravki 114f., zu Nr. 474; Taf. IV 5; LAURENT, Corpus II 106.

Beide Seiten gut zentriert, aber Beeinträchtigungen durch Einkerbungen rechts und links außen (bes. Av.). Ausbruch bei oberer Kanalmündung. Überwiegend gut erhalten. Ø 20 mm.

Av Büste des Kirchenvaters Gregorios von Nyssa, mit rundem Vollbart und einem mächtigen Haarschopf, der bis zu den Ohren reicht. Die Rechte im Segensgestus, die Linke hält das Evangelienbuch. Von der Beischrift sind nur links Spuren von P und H erkennbar, auf Grund der Parallelstücke kann man jedoch ergänzen: [Ὁ ἄγιος Γρηγόριος - ὁ Θεολόγος].

Rv

ΚΕΡΘ,
ΡΗΓΟΡ,
ΧΗΚΡΗ
ΤΩΧΑΛ
ΚΗΤΖ

[+] Κ(ύρι)ε β(οή)θ(ει)
[Γ]ρηγορ(ίω)
[ἀ]σηκρῆ-
[τ(ις)] τῷ Χαλ-
κούτζ(η)

Die Ergänzungen sind durch auf dem Siegel noch vorhandene Spuren und die Parallelstücke gesichert. Zu Korrekturen älterer Fehlinterpretationen sei auf das Corpus verwiesen. Problematisch ist die Datierung, die in der Vergangenheit mehrfach schwankte. Laurent datierte im Corpus zuletzt auf 11. Jh., wir würden eher auf 2. Viertel einschränken.

Ein Homonymos unterschrieb einen Steuerregister-Auszug, der kein Datum aufweist, aber von den Editoren in die 2. Hälfte des 11. Jh. datiert wurde (zumindest nach 1044), als σπαθαροκανδιδάτος καὶ χαρτουλάριος τοῦ γενικοῦ λογοθεσίου, ἄρκλας τῆς Δύσεως¹⁴. Erfreulicherweise befindet sich noch das Siegel des Mannes an diesem Dokument; es weist auf beiden Seiten nur Schrift auf: + ΚΕ RO-HΘEI ΤΩ - CΩ ΔΗΛΩ - ΓΡΗΓΟΡ. - ΣΠΑΘΑ.- KANΔΔ, / Σ XAP-.ΕΛΑΡ, ΤΗ - .ENIK, ΛΟ-ΟΘΕC, ΤΩ - ΧΑΛΚΗ-ΤΖ¹⁵. Das Siegel weist die paläographischen Charakteristika der Mitte des 11. Jh. auf; demgemäß sollte auch die Datierung der Urkunde entsprechend eingeschränkt werden.

Zur Diskussion um eventuelle Identifizierungen vgl. die folgende Nummer.

¹⁰ Sammlung Zacos; auf beiden Seiten nur Schrift. Mitte 11. Jh.

¹¹ D.O. 58.106.2793. Av.: Büste des hl. Nikolaos. Die metrische Rv.-Legende lautet: Χάλδος σφραγίζ(ει) Γρηγόριος ἐνθάδε. Spätes 11./frühes 12. Jh.

¹² Fogg 1370. Av.: Büste des hl. Georgios. Rv.: + ΚΕ R,Θ, - ΙΩΑΝΝΑ-ΚΙΩ Α,ΣΠΑ-ΘΑΠΙ, ΤΩ - ΧΑΛΔ., 1. Hälfte 11. Jh.

¹³ D.O. 55.1.3915 (Neg.Nr. 56.55.7–3168). Av.: Standbild der Theotokos Episkepsis. Die metrische Rv.-Legende lautet: Λέοντα Χάλδον, παρθένος μόνη, σκέποις. Späteres 11./früheres 12. Jh.

¹⁴ *Actes d'Iviron* I, Nr. 30, Z. 34 (S. 270).

¹⁵ A.O. Taf. LXIV 30 und S. 262; LAURENT, Corpus II 380 (ohne Abb.).

58. Chalkutzes (?) Gregorios (letztes Drittel 11. Jh.)

M-5446

Beide Seiten nach links unten dezentriert, mit Feldverlusten. Ausbrüche bei Kanalmündungen. Abgesehen von mehreren Verletzungen des Rv.-Feldes gut erhalten. Ø 14 mm (tot.), 10 mm (F.).

Av Büste des Gregorios Theologos, der Darstellung auf dem eben vorgestellten Siegel sehr ähnlich; in diesem Fall ist die rechte Hälfte der Beischrift erhalten: O - Θ-EO-ΛΟ-Γ,

Rv

+ΑΓΙΕ
ΤΗΘ.Ρ.Θ,
ΓΡ.ΓΟΠΙ,
ΤΩΧΑΛ
...

+ Ἁγίε
τοῦ Θ(εο)[ὐ] β(οή)θ(ει)
Γρ[η]γορί(ω)
τῷ Χάλ-
[κ]<ούτζ(η)> (;)

Die für die Rekonstruktion des Familiennamens entscheidende letzte Zeile ist weitgehend verloren; vom ersten Buchstaben sind jedoch die beiden Spitzen erhalten, immerhin ein Indiz für Kappa (Delta-Omega widerspräche der inneren Symmetrie, weshalb Χάλδω ausscheidet); dagegen wäre Χαλκίτη schon auch denkbar, was V. S. Šandrovskaja vorziehen würde.

Nur wenig jünger dürfte der Siegeltypus eines Gregorios Chartularios sein, der vielleicht eher Chalkites als Chalkutzes hieß¹⁶. Auf dem Av. ein Patriarchenkreuz auf zwei Stufen, mit Zierranken, die bis über den längeren Querbalken des Kreuzes aufragen, und Perlen an den Enden der Balken, ähnlich der Klasse „H“ der anonymen Folles, die in die früheren 70er Jahre des 11. Jh. datiert werden¹⁷; auf Siegeln könnte diese „Mode“ aber einen etwas breiteren Zeitraum umspannt haben. Die Rv.-Legende lautet: ΦΡΑΓΙC - ΓΡΗΓΟΡΙΘ - ΧΑΡΤΗΛΑΡΙΘ - ΤΗ ΧΑΛΚΗΤ (oder ΤΗ ΧΑΛΚΗΤ).

Da der hl. Gregorios der Namenspatron dieser Männer ist, darf das Moment der sehr ähnlichen Av.-Seite nicht überbewertet werden, zumal da eine deutliche Zeitspanne zwischen den beiden Siegeln zu liegen scheint. Zu den anderen Homonymoi erkennen wir noch weniger verbindende Indizien. Angesichts der relativ großen Zahl von Chalkutzai im 11. Jh. empfiehlt sich erst recht große Vorsicht bei Identifizierungen.

59. Chantzariotes Michael (1. Hälfte 11. Jh.)

M-9523

Av. nach links dezentriert, mit Feldverlust, Rv. besser zentriert. Rv.-Feld über dem Kanal leicht aufgewölbt, bei oberer Kanalmündung Ausbruch. Zumeist sehr gut erhalten. Ø 26 mm (tot.), 22 mm (F.).

Av Büste des Erzengels Michael, mit relativ bescheidenen Flügeln, einem Knotenszepter in der Rechten und einem Globus (vor der Brust) in der Linken. Was die Verzierung des Loros betrifft, ist das Perlenband des linken Epauletts gut erkennbar. Von der Beischrift ist nur rechts ein X und darunter ein A erhalten.

Rv

+ΚΕΡ,
ΤΩCΩΔ,
ΜΙΧ,Τ,ΧΑΝ
ΤΖΑΠΙΟ
Τ,

+ Κ(ύρι)ε β(οή)θει
τῷ σῷ δ(ούλῳ)
Μιχ(αήλ) τ(ῷ) Χαν-
τζαριό-
τ(η)

¹⁶ D.O. Neg.Nr. 60.18.13–3216; ein zweites Stück in der Sammlung Zacos.

¹⁷ *DOC* III/2, S. 694; Taf. LXVIII.

Der sonst nicht belegte Beiname ist erfreulicherweise eindeutig lesbar. Er ist wohl doch nicht mit dem Strategensitz Χαντιάρτη zu verbinden, der als drittvorletzter (und demgemäß ziemlich „junger“) im Taktikon des Escorial erscheint¹⁸, der Festung Ḥiṣn Arḥakāh bzw. Ḥiṣn al-H.n.d.r.s, die im Vertrag zwischen Bardas Skleros und dem Amīr al-umarāʾ Šamšāmaddaula (986/987) aus byzantinischem Besitz letzterem überantwortet werden sollte¹⁹, und die vielleicht mit dem Suffraganbistum Χαντζιερζ bzw. Χαντιερζ (unter der Metropolis Trapezunt) zu verbinden ist²⁰. Die Lokalisierung ist noch nicht gelungen, auf Grund der anderen im Vertrag des Skleros genannten Festungen bzw. Stützpunkte ist der Ort wohl primär westlich des Van-Sees zu suchen²¹.

Vielleicht sollte man in diesem Zusammenhang beachten, dass in der Kiepert Karte Diarbekir (1914) der Landschaftsname Chantschut erscheint, nördlich der Ingilene, südlich des Überganges von Taurus zu Antitaurus (Güneydoğu Toroslar), am Belgele Ts. (dem Oberlauf des Dibene/Sibene Su), in dessen östlichem Teil mehrere Burgen bzw. Ruinen vermerkt sind (zur Sicherung des Passes ins Tal des Arsanias). Honigmann notiert auf Karte IV in dieser Gegend ḥiṣn duʿl qarnain; südlich davon liegt ḥāni/ḥaini/Hyny.

Wir ziehen vielmehr eine Verbindung von Chantzariotes mit neugriechischem χαντζάρι vor, das auf türkisches *hançer/hanjar* zurückgeht und von Andriotes als μακρὸ πολεμικὸ μαχαίρι erklärt wird²². Der türkische Terminus seinerseits geht auf ältere persische bzw. arabische Wörter mit ähnlicher Bedeutung zurück²³.

60. Charsianites Ioannes (spätes 11.–1. Hälfte 12. Jh.)

M-9375

|| ANS, Coll. Mabbott 8362; Sammlung Zacos.

Av. nach links, Rv. nach rechts dezentriert, mit Feldverlusten. Das Av.-Feld ist über dem leicht schräg verlaufenden Kanal teilweise eingebrochen, auch Ausbrüche bei Kanalmündungen. Rv. links außen plattgedrückt. Teilweise gut erhalten. Ø 18 mm.

Av	+	+
	OXAP	‘Ο Χαρ-
	CIANI	σιανί-
	THC	της
Rv	-I-	’I-
	ΩAN	ωάν-
	NHC	νης

¹⁸ OIKONOMIDÈS, Listes 269,15; vgl. S. 363. Das Taktikon datierte der Herausgeber auf 971–975.

¹⁹ M. CANARD, Deux documents arabes sur Bardas Sklérus. *Studi biz. e neoell.* 5(1939)(=Akten d. V. Byz.-Kongresses) 66. Zu den näheren Umständen vgl. SEIBT, Skleroi 50; CANARD, Hamdanides 846f.

²⁰ DARROUZÈS, Not. Ep. 9, 431; 10, 508; 13, 554. Vgl. auch HONIGMANN, Ostgrenze 192; 196, Nr. 8; 201.

²¹ N. OIKONOMIDÈS, Organisation 80 und Listes 363 vermutete ihn westlich von Tarōn und trug ihn in der Karte (Listes 399) nördlich des Arsanias, nördlich von Asmosaton ein. HONIGMANN, Ostgrenze 196, dachte an Erēz in Aršamunik’, das er westlich von Olmut/Ολνούτης vermutete. Beides erscheint uns zu weit nördlich, ebenso wie der armenische Gau Hark’ in Turuberan, nordwestlich des Van-Sees, auch wenn hier eine gewisse Nähe zu Arḥakāh denkbar wäre.

²² N. P. Andriotes, Ἑτυμολογικὸ λεξικὸ τῆς κοινῆς Νεοελληνικῆς. Thessalonike ³1983, 415. Wir danken A.-K. Wasiliou für diesen Hinweis.

²³ Vgl. S. KAKUK, Recherches sur l’histoire de la langue osmanlie des XVI^e et XVII^e siècles (*Bibliotheca Orientalis Hungarica* 19). Budapest 1973, 171f. Dort wird auf persisches *hanjar*, *hanjir*, „A dagger, poniard, hanger, sword“, sowie arabisches *ḥanjar*, „Dolch“ verwiesen.

Da nur über dem Familiennamen ein Kreuz ist, was zumeist den Beginn der Legende andeutet, haben wir die bei Siegeln ja nicht so eindeutige Frage nach Av. und Rv. wie oben entschieden, obwohl sonst Vorname-Artikel-Familienname die übliche Reihenfolge wäre.

Höchstwahrscheinlich von demselben Mann stammt ein synchrones Siegel der Sammlung Zacos, wo die Legende durch die übliche Anrufung erweitert ist: + $\overline{\text{KE}}$ - ROHΘ, - $\overline{\text{TO}}$ / TΩ - XAPCH-ANIT.

Publiziert sind bislang Siegel eines Michael Charsianites, πρωτοσπαθάριος καὶ β. νοτάριος (2. Hälfte 11. Jh.)²⁴, eines Theodoros Charsianites (2. Hälfte 11. Jh.)²⁵ und eines Konstantinos Charsianites (12. Jh., 2.–3. Drittel)²⁶. Dazu kennen wir Bullen eines Diogenes (?) μάγιστρος (letztes Drittel 11.–frühes 12. Jh.)²⁷, eines Leon aus derselben Zeit²⁸, eines Georgios (1. Hälfte 12. Jh.)²⁹ und eines Basileios Charsianites (Ende 11.–2. Drittel 12. Jh.)³⁰.

Auch aus anderen Quellen sind Charsianitai für etwa diese Zeit belegt: In einem Akt des Jahres 1080 (Rechtsstreit zwischen den Klöstern Lavra und Xeropotamu) wird ein χερσάμπελον Κωνσταντίνου τοῦ Χαρσιανίτου erwähnt³¹, 1087 war ein Eustathios πατρίκιος, στρατηγὸς καὶ προνοητὴς Σάμου³², ein Praktikon des J. 1152 unterschrieb ein Nikolaos Charsianites als Zeuge³³, und ein Leon Charsianites, der etwa im 3. Viertel des 12. Jh. Metropolit von Dristra war, erhielt von Tzetzes in den Jahren ca. 1147 bis 1155 mehrere Briefe³⁴.

Auf einem Siegel, das eher aus der 2. Hälfte des 8. als aus der 2. Hälfte des 9. Jh. stammt, lasen Zacos und Veglery am Ende TO XAP und vermuteten als „alternative reading“ einen mit Χαρ- beginnenden Familiennamen³⁵; F. Winkelmann erwog u. a. eine Ergänzung zu Charsianites³⁶. In der Neuedition wird die Lesung jedoch zu τ(ω)ν Ἀρ(μενιακῶν) verbessert³⁷, womit das Siegel aus obigem Zusammenhang sicher ausscheidet.

Es liegt nahe, Charsianites vom Themennamen Charsianon in Kappadokien abzuleiten. Demgemäß sehen wir auch keine Verbindung zum Namen Χατζανίτης, der in Italien belegt ist³⁸.

²⁴ LAURENT, Corpus II 201; auf beiden Seiten nur Schrift.

²⁵ SCHLUMBERGER, Sigillographie 635, Nr. 1 (mit Faksimile).

²⁶ LICHÁČEV, Vostok 91f., Nr. 3; Taf. LXII 3. Av.: Standbild des hl. Theodoros. Auf dem Rv. zwei Zwölfsilber.

²⁷ D.O. 55.1.2968. + $\overline{\text{KE}}$ R,Θ, - XAPCH-ANITI / ΜΑΓΙ-ÇΤΡΩ ΤΟ - [ΔΗΘ]ΓΓΕ-Ν. Auch in diesem Fall ist die übliche Reihenfolge der Namen umgekehrt.

²⁸ Sammlung Zacos. Av.: Büste des hl. Nikolaos. Rv.: ± CΦΡΑΓ, - <Λ>EONTOC - <Τ>Θ XAPCI-<Α>NITΘ.

²⁹ D.O. 58.106.2095; Fogg 1423 u. 1844: Av.: Standbild des hl. Georgios. Rv.: Γεωργί-ου σφράγισ-μα Χαρσιανίτου.

³⁰ D.O. 58.106.1920. + RA-CIAI-OC / XAP-CHAN-ITIC. Die Buchstaben auf dem sehr kleinen Siegelfeld (Ø 11 mm) kommen denen auf den Typen des Ioannes recht nahe. Man beachte ferner das Fehlen des Artikels.

³¹ *Actes Lavra* I, Nr. 40, Z. 22f.

³² Vgl. DÖLGER – WIRTH, Regesten 1139 und 1143. Damit in Zusammenhang steht auch ein Praktikon des Notars Ioannes Theologites (1089), das u. a. ein Basileios Charsianites unterzeichnete: M. NYSTAZOPULU-PELEKIDU, Βυζαντινὰ ἔγγραφα τῆς μονῆς Πάμου II. Athen 1980, S. 73 (Nr. 53, Z. 207 ιγ).

³³ *Actes d'Iviron* III, Nr. 56, Z. 281–284.

³⁴ Vgl. M. GRÜNBART, Prosopographische Beiträge zum Briefcorpus des Ioannes Tzetzes. *JÖB* 46 (1996), bes. 195f.; J. SHEPARD, Tzetzes' Letters to Leo at Dristra. *Byz. Forschungen* 6 (1979) 191–239.

³⁵ ZACOS – VEGLERY 3198.

³⁶ WINKELMANN, Quellenstudien 167 u. 209.

³⁷ *Seyrig* 167.

³⁸ In einem Akt des Jahres 1054 wird ein bereits verstorbener Ῥούσος πρωτοσπαθάριος ὁ Χατζανίτης erwähnt: TRINCHERA, Syllabus S. 53, Nr. 42; vgl. ferner SCHREINER, Kleinchroniken II 99f., mit Anm. 83. In Epirus gibt es übrigens einen Fluss Χατζάνης, der bei Anna Komnene mehrfach erwähnt wird.

61. Cheilas Konstantinos (1.–2. Drittel 13. Jh.)

M-6115

|| Sammlung Zacos

Rv. leicht nach unten dezentriert. Erhebliche Ausbrüche bei Kanalmündungen. Felder mehrfach etwas beeinträchtigt, sonst recht gut erhalten. Ø 19 mm.

Av Büste der Theotokos in Orans-Haltung, wahrscheinlich mit dem Christus-Medaillon vor der Brust, demgemäß Episkepsis-Typus. Siglen MHP (ligiert) - ΘV.

Rv	+CΚΕ	+ Σκέ-
	ΠΟΙCME	ποις με
	XEIAANKΩ	Χειλᾶν Κω-
	NCTANTIN	νσταντῖν-
	ΟΝΠ.ΡΘΕΝ	ον Π[α]ρθέν-
	Ε	ε

Σκέποις με Χειλᾶν Κωνσταντῖνον, Παρθένε.

Das Siegel ist paläographisch interessant. Das Lambda weist eine nach oben verlängerte rechte Schräghaste auf, das Alpha dagegen ist eher breit, mit einer nach links verlängerten oberen Horizontalhaste. Das My weist noch nicht die in der Palaiologenzeit beliebte Form mit dem Horizontalbalken in der Mitte auf, das Omega ist nicht eingesattelt. Das Stigma entspricht der späten Form, wobei die Tau-Haste nicht den oberen Teil des Sigma erreicht, das Theta ist relativ spitz. Wahrscheinlich war das nicht eindeutig sichtbare Alpha der vorletzten Zeile in das Pi eingeschrieben.

Von derselben Person stammt ein weiteres Siegel (der Sammlung Zacos), in diesem Fall sicher mit einer Episkepsis-Büste auf dem Avers, und der gleichen Legende auf dem Revers, allerdings anders verteilt; dort machen jedoch die paläographischen Charakteristika einen deutlich früheren Eindruck (späteres 12.–1. Hälfte 13. Jh.). Hier weist der Familienname eine schöne Epsilon-Iota-Ligatur auf.

Dagegen sehen wir keine Verbindung zu den vielen Siegeln eines homonymen σεβαστός καὶ κριτής τοῦ φοσσάτου bzw. φουσάτου, die sich ebenfalls auf zwei Typen verteilen³⁹; da dieser Richter auch anderweitig, v. a. durch Urkunden, für die Zeit zwischen 1283 und mindestens 1293 belegt ist⁴⁰, stammen auch die Bullen aus dieser Zeit.

Wir kennen kein weiteres Siegel eines Cheilas. Während die Familie in der Palaiologenzeit gut bezeugt ist, stammt etwa aus der Zeit unseres Konstantinos nur ein Nikolaos Cheilas, der in einem Praktikon (ca. 1224) erwähnt wird⁴¹. Allerdings erscheint der Name schon einmal sehr früh, und zwar für einen Wagenlenker unter Michael III. (866)⁴²; in diesem Fall könnte es sich um einen Beinamen im Sinne eines „Spitznamens“ handeln – nach Moritz bedeutet es „den mit der großen Lippe“⁴³. Ferner gibt es einen Psellos-Brief an einen Nikolaos πατρίκιος καὶ ἐπὶ τῶν δεήσεων, der in einer Handschrift mit dem Beinamen Cheilas versehen ist; P. Gautier identifizierte diesen Mann mit jenem Nikolaos ἐπὶ τ. δεήσεων, der vielleicht ca. 1060 seiner Besitzungen verlustig ging, wie aus einem von Psellos redigierten Chrysobull erhellt⁴⁴.

³⁹ LAURENT, Corpus II 1193f. Zu letzterem Typus (mit der Lesung φουσάτου) finden sich in der Sammlung Zacos drei weitere Exemplare, wovon das besterhaltene in die *Auktion Spink* 127, 7.10.1998 (Zacos I), Nr. 58 kam.

⁴⁰ Vgl. *PLP* XII 30766 (mit weiterer Lit.).

⁴¹ WILSON – DARROUZÈS, *Cartulaire de Hiéra* 38 (Nr. 8, Z. 71).

⁴² Vgl. WINKELMANN, *Quellenstudien* 83f. 173, 209.

⁴³ MORITZ II 52.

⁴⁴ P. GAUTIER, Un chrysobulle de confirmation rédigé par Michel Psellos. *REB* 34 (1976), bes. 91; zur Datierung des Chrysobulls vgl. S. 99; CHEYNET, *Pouvoir* 71, Nr. 83. Bei DÖLGER – WIRTH, *Regesten* 1023 ist dieses Chrysobull Michael VII. Dukas zugeordnet.

62. Chetames Theodoros, Kuropalates und Dux von Melitene (ca. 1074)

M-8008

Ed LICAČEV, Vostok 92f., Nr. 5 fehlerhaft); vgl. N. u. W. SEIBT, Rez. dazu. *BSI* 54 (1993) 364 (auch noch mit irrigem Familien- bzw. Vatersnamen).

Beide Seiten nach links oben dezentriert, mit Feldverlusten. Ausbrüche bei Kanalmündungen, zudem Verletzung im Randbereich Av. rechts oben bzw. Rv. links oben. Oberfläche aufgeraut, mittelmäßig bis gut erhalten. Ø 27 mm (tot.).

Av Standbild des hl. Theodoros, voll gerüstet, mit der Lanze in der erhobenen Rechten, die Linke ruht – nach unten abgewinkelt – auf der Spitze des Schildes. Von der Beischrift sind nur mehr rechts einige unsichere Spuren erhalten. Lichačev hatte noch transkribiert: Θ - ΘΕ-Ο/Δ-ΩΡ-Ο-.

Rv	.ΟΜΟ. .ΟΝCONΔ. ..ΚΥΡΟΠΑΛΑ ..ΝΜΑΡΤΥC .ΕΤΑΜΗΝΤΟ .ΜΕΛΙΤΗΝΗ CΚΕΠΟΙC	<+> Ὁμό<ν>- <μ>όν σον δ<ού>- <κα> κουροπαλά- <τη>ν, μάρτυς, <X>ετάμην τὸ- <ν> Μελιτηνῆ(ς) σκέποις
----	---	---

Ὁμ(ώ)νυμόν σον δούκα κουροπαλάτην,
 μάρτυς, Χετάμην τὸν Μελιτηνῆς σκέποις.

Die vorgeschlagene Lesung wird durch ein sehr nahes Siegel desselben Mannes gestützt, dessen Av.-Seite ebenfalls den hl. Theodoros als Standbild bietet, wobei aber doch einige Unterschiede auffallen, wogegen die Rv.-Legende ziemlich genau kopiert wurde⁴⁵. Der Mann hieß also weder Melissenos noch Brachamios oder Het'um, sondern Chetames.

Wir kennen noch weitere Siegel, die mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit diesem Mann zugewiesen werden können, auch wenn hier der Vorname fehlt. Beide Typen weisen ein sehr ähnliches Av.-Standbild des hl. Theodoros auf, in einem Fall nennt die metrische Legende, wie bei obigen Bullen, den Rangtitel Kuropalates⁴⁶, im anderen den viel niedrigeren Anthypatos⁴⁷. Dieser Tatbestand gibt uns auch die Möglichkeit, einen weiteren Typus mit einzubeziehen, auf dem Theodoros ἀμυρᾶς καὶ κουροπαλάτης als Familien- oder Beinamen nur XET/ angibt⁴⁸.

Diese Person kann in orientalischen Quellen nachgewiesen werden. Michael der Syrer erwähnt als ersten Kommandant von Melitene, der von Philaretos Brachamios eingesetzt wurde (also ca. 1074⁴⁹), „Theodoros, fils du grec Hétoim“ – im syrischen Text finden sich aber nur die Konsonanten H-t-m!⁵⁰ –, und setzt gleich hinzu, dass dieser Mann mit jenem identisch ist, der in Edessa getötet wurde⁵¹. Wir wissen nicht, wie lange Theodoros das

⁴⁵ *Auktion Spink* 132, 25. 5. 1999 (Zacos II), 130 (ebenfalls mit ungenauer Lesung des Familien- bzw. Vatersnamens); vgl. W. SEIBT, *BZ* 93 (2000) 397, Nr. 1536.

⁴⁶ Drei Siegel der Sammlung Zacos. Rv.-Legende: Σφραγὶς Χετάμη κουροπαλάτου πέλω.

⁴⁷ *Auktion Spink* 132, 25. 5. 1999 (Zacos II), Nr. 114 (korrigiert in *BZ*, a.O.). Rv.-Legende: Νέμοις τὴν χάριν ἀνθυπάτῳ Χετάμη.

⁴⁸ CHEYNET, Zacos 34; vgl. W. SEIBT, *BZ* 95 (2002) 351, Nr. 1630. Gleiche Av.-Darstellung. Dieser Typus stammt wohl erst aus jener Zeit, als der Mann Kommandant von Edessa war (1094/95–1098 (s.u.)).

⁴⁹ So F. TINNEFELD, Die Stadt Melitene in ihrer späteren byzantinischen Epoche (934–1101). In: *Actes du XIV^e Congrès int. des études Byzantines II*. Bukarest 1975, 439 mit A. 39: „Spätestens 1074 gehört auch Melitene zu seinem Machtbereich“. Ab ca. 1085 war dann sein dritter Nachfolger, Gabriel, Herr von Melitene; zu seinen Siegeln s. ZACOS II 464f. (einmal erscheint er als πρωτοκουροπαλάτης, ἀμυρᾶς καὶ δούξ, das andere Mal als πρωτονωβελλίσμιος und δούξ). Gabriel stieg später sogar zum σεβαστός auf, vgl. N. ΟΙΚΟΝΟΜΙΔΗΣ, A propos d'une nouvelle publication de sceaux byzantins. *REB* 44 (1986) 265.

⁵⁰ Michael d. Syrer IV 581 (CHABOT); für Hilfe bei der Transkription danken wir A. Beihammer.

⁵¹ Michael d. Syrer III 174f.

Kommando in Melitene innehatte, aber unser Siegel zeigt, dass er (spätestens) in dieser Funktion den byzantinischen Rangtitel Kuropalates erhielt.

Kommandant von Edessa wurde Theodoros später, 1094/95, eingesetzt vom seldschukischen Feldherrn Tutuṣ nach dem Sieg über Buzān, und er blieb es, bis er 1098 ermordet wurde⁵², worauf die Kreuzfahrer die Stadt in ihren Besitz brachten. In den Übersetzungen von Mattēos Ufhayec'i (Matthaios v. Edessa) ist zwar jeweils von T'oros, Sohn des Het'um, die Rede⁵³, aber der Originaltext bietet die Genitivform Het'may⁵⁴, was auch obigen Namen Hetam/Hetham/Χετάρης zulässt. Damit entfällt auch die Notwendigkeit, in Theodoros einen Armenier zu sehen, was übrigens der Formulierung Michaels des Syrsers („Grieche“) entspricht.

63. Chrusographos Stephanos, Protospatharios u. Koitonites (2.–3. Drittel 11. Jh.)

M-6725

|| D.O. 55.1.2975 (Neg.Nr. 59.109.10-2410); D.O. 47.2.1068 (Shaw Collection).

Beide Seiten nach links unten dezentriert, mit erheblichen Feldverlusten (u.a. der gesamten letzten Zeile der Rv.-Legende). Größere Ausbrüche bei den Mündungen des leicht schräg verlaufenden Kanals. Rv.-Relief rechts außen weitgehend zerstört. Sonst gut bis recht gut erhalten. Ø 17 mm.

Av Standbild der Theotokos Dexiokratusa, wobei das Kind relativ groß dargestellt ist; vom Arm hängt auch noch ein Zipfel des Gewandes herab. Details weitgehend verloren. Von den Siglen ist rechts ΘV erhalten.

Rv

+
ΘΚΕΡ,Θ,
CΤΕΦΑΝ
ΑCΠΑΘΑΡ
SKITONI.
TOXPḲ..
....

+
Θ(ΕΟΤΟ)ΚΕ Β(ΟΗ)Θ(ΕΙ)
ΣΤΕΦΑΝ(Ω)
(ΠΡΩΤΟ)CΠΑΘΑΡ(ΙΩ)
(ΚΑΙ) ΚΙΤΟΝΙ[Τ(Η)]
το Χρου[σ]<ο>-
<γράφ(ω)>

Während der Familienname auch auf dem Stück der Shaw Collection beschädigt ist (XP...ΓΡ...), beseitigt die dritte Bulle jeden Zweifel: TO ΧΡΥCΘ-ΓΡΑΦ⁵⁵. Hier ist auch das sehr breit geschnittene U ganz eindeutig, das in unserem Fall beschädigt ist.

Koιτωνίτης ist eine andere Form von ἐπὶ τοῦ κοιτῶνος und bezeichnet Eunuchen, die dem kaiserlichen Schlafgemach zugeteilt waren.

Chrusographos interpretieren wir als Nebenform zu Chrysographos. Die Berufsbezeichnung χρυσογράφος (bes. Miniaturen-Maler) wurde auch zum Familiennamen. Auf Siegeln erscheint er bei einem Elias, Protospatharios, Hypatos und Thesmographos (2. Hälfte 11. Jh.)⁵⁶ sowie bei einem Manuel (1. Hälfte 12. Jh.)⁵⁷. Im *PLP* findet sich ein Chrysographos Anthimos aus dem späteren 13. Jh.⁵⁸

⁵² Auch in diesem Zusammenhang wird er als Kuropalates bezeichnet, er war also nicht weiter aufgestiegen. Offenbar hat er in seiner letzten Funktion – anders als Gabriel – keine Verbindung mit dem Kaiser aufgenommen.

⁵³ Mattēos 161 (DOSTOURIAN); 162 (BART'IKYAN); 208 (DULAURIER). Vgl. auch HONIGMANN, Ostgrenze 144.

⁵⁴ 248 (Vaḡarṣapat); 300 (Jerusalem).

⁵⁵ Ob am Ende der vorletzten Zeile auf das Sigma ein sehr schmales Omikron oder nur ein breiter Kürzungsstrich folgt, ist nicht ganz sicher.

⁵⁶ Fogg 2216. Av.: Büste des hl. Georgios. Rv.: - .Q CO ΔΘ - .ΑΙΑ ΑCΠ, - .ΠΑΤ . ΘΕC-ΟΓΡΑΦ, - .Ω ΧΡΓΡ,-ΦΩ. Chi und Rho sind ligiert.

⁵⁷ D.O. 58.106.4000. Av.: Büste der Theotokos Episkepsis. Rv.: XPVCOΓΡΑ-ΦΩΝ CΚΕΠΟΙC - ΜΕ ΜΑΝΟV-ΗΑ ΚΩΡΗ. In der 1. Zeile sind Gamma und Rho ligiert. Die linke Hälfte des Rv.-Feldes ist eingedrückt, die Buchstaben sind aber noch erkennbar.

⁵⁸ *PLP* XII 31128.

64. Chrusos Konstantinos (spätes 11.–1. Hälfte 12. Jh.)

M-5530 (a) und 11000 (b)

a) Av. leicht nach oben, Rv. leicht nach unten dezentriert; da der Schrötling aber deutlich größer als das Siegelfeld ist, kaum Feldverluste. Rv. über Kanal etwas aufgewölbt, beidseitig Ausbrüche bei den Kanalmündungen. Zumeist sehr gut bis gut erhalten. Ø 15 mm (tot.), 12 mm (F.).

b) Beide Seiten nach links dezentriert, ohne Feldverluste. Ausbrüche bei unterer Kanalmündung. Bes. das Rv.-Feld ist mehrfach plattgedrückt. Ø 16 mm (tot.), 12 mm (F.).

Av Büste des hl. Theodoros, in üblicher Darstellung mit Lanze und Schild. Beischrift: Θ - Θ - E/O-Δ-ΩΡ,; die Sigle für 'Ο ἄγιος ist recht klein.

Rv	+ <u>K</u> ΕΡ,Θ, <u>ΚΩ</u> ΝΤΟ ΧΡΗC Ω		+ Κ(ύρι)ε β(οή)θ(ει) Κων(σταντίνω) το ΧρούC- ω
----	--	--	---

Während in unserem Fall die Schreibung mit Ψ außer Zweifel steht, ist bei einem etwas älteren Siegel eines Konstantinos κουβουκλείσιος καὶ χαρτουλάριος τοῦ οἰκονόμου τῆς μητροπόλεως der Familienname einfach mit der Ligatur Chi-Rho angegeben, wobei sicher primär an Chrysos zu denken wäre⁵⁹. Zum Familiennamen Chrusos vgl. die folgende Nummer.

65. Chrusos Michael (Ende 11.–1. Hälfte 12. Jh.)

M-5692

|| Sammlung Seibt 362.

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 638, Nr. 2.

Sehr kleines Siegelfeld auf erheblich größerem Schrötling. Ausbrüche bei Kanalmündungen, bes. Av. oben. Av. stärker beschädigt, Rv. gut bis sehr gut erhalten. Ø 14 mm (tot.), 7 mm (F.).

Av Büste des hl. Georgios; an Attributen ist nur rechts unten der Schild zu erkennen. Die Spuren der Beischrift links sind wohl Θ - Γ-E zu deuten, wobei die Sigle für 'Ο ἄγιος wieder sehr klein ausgefallen ist. Schlumberger hatte irrtümlich an den Erzengel Michael gedacht.

Rv	+ ΜΙΧΑ ΗΛΟΧΡΗ CΟC		+ Μιχα- ἡλ ὁ ΧρούC- σος
----	----------------------------	--	----------------------------------

Der Artikel ist kleiner als die anderen Buchstaben, Chi und Rho sind ligiert, das Ψ (in der im 11. und früheren 12. Jh. üblichen, in etwa hufeisenförmigen Gestalt) ist auf dem russischen Stück eindeutig, auf dem Parallelstück würde es – infolge einer kleinen Verletzung – eher spitz aussehen.

Dagegen ist bei der – deutlich älteren – Bulle eines anderen Michael χαρτουλάριος καὶ πρωτονοτάριος τῶν Θρ[α(κησίων)] (;), wo die letzte Zeile wohl O ΧΡC⁶⁰ zu transkribieren ist, eher Χρ(υσό)ς zu erwarten⁶¹.

⁵⁹ Ermitaž, M-6462; ed. SCHLUMBERGER, Sigillographie 393f. (mit Faksimile), 638; LAURENT, Corpus V/3, 1802.

⁶⁰ Chi-Rho ebenfalls ligiert.

⁶¹ LAURENT, Orghidan 242.

Problematisch ist auch das Siegel eines Ioannes διάκονος καὶ πατριαρχικὸς νοτάριος, wo der Familienname O XP.-COC gerade an der entscheidenden Stelle beschädigt ist⁶²; während Laurent einen Kürzungsstrich vermutete und ὁ Χρ(υ)σός transkribierte, scheinen die Spuren eher von der Ligatur Omikron-Ypsilon zu stammen, weshalb wir ὁ Χρυσός vorziehen würden. Auf dem Siegel eines Georgios β. ἐπισκεπτήτης τῶν Ἀλοπεκῶν vermuten die Herausgeber den Familiennamen τ[(ϖ) X]ρυσ[ϖ]⁶³.

Dagegen ist auf der Bulle eines Basileios, die etwa aus dem 2. Viertel des 11. Jh. stammt, eindeutig TΩ XPV-CΩ zu lesen⁶⁴. Ferner ist das Siegel, auf dem Schlumberger den Familiennamen X[ρυσ]όπουλος lesen wollte⁶⁵, vielmehr einem Proximopulos zuzuweisen⁶⁶. Auch ein weiterer angeblicher Chrysos, ein Abramios, Metropolit von Kaisareia Pontu⁶⁷, ist aus den prosopographischen Listen zu streichen; es handelt sich vielmehr um Abramios, Metropolit von Kaisareia in Palästina (ohne Angabe eines Familiennamens)⁶⁸.

Für Chrysos findet sich die Betonung sowohl auf der ersten als auch auf der letzten Silbe. Während natürlich vordergründig die Verbindung mit dem Metall Gold (χρυσός) ins Auge springt, weist Moritz mit Recht darauf hin, dass gerne auch türkische oder slawische Namen auf diese Art gräzisiert wurden⁶⁹. Χρυσός und Χρυσοῦς lässt sich im späten 11. und 12. Jh. auch in Italien nachweisen⁷⁰. In Parenthese sei auch darauf verwiesen, dass es – ganz im Osten der Kaukasusregion – ein kleines Herrschaftsgebiet namens Χρύσα gab (arabisch *Hursān*, armenisch *Xrsan* bzw. *Xsorwan*), nordnordwestlich von Šīrwān, im heutigen Dagestan, mit dessen Archon der Kaiser im 10. Jh. diplomatischen Kontakt unterhielt, wie in cap. II 48 des Zeremonienbuches berichtet wird⁷¹.

66. Chryselios Theodoros, Protospatharios, Mystographos, Richter des Belon und von Armeniakon (2. Viertel 11. Jh.)

M-9401

- || IFEB 840; Fogg 3609 (beide Stücke sind untereinander stempelidentisch, weisen aber minimale Unterschiede zum russischen Stück auf, die ein neues Bulloterion voraussetzen).

Unediert, aber das Stück im IFEB wird erwähnt in: SEIBT – ZARNITZ 2.1.9; CHEYNET, Pouvoir 342.

Av. stark nach links oben dezentriert, mit erheblichen Feldverlusten, Av. recht gut zentriert. Av. rechts, Rv. links stärker plattgedrückt, beidseitig zusätzliche Beschädigungen am unteren Rand, bes. bei der Kanalmündung. Sonst gut bis sehr gut erhalten. Ø 27 mm.

Av

.....
...ΔΩΡΩ
...ΠΑΘΑΡ
...CΤΟΓΡ
ΦΩ

<+ Θ(εοτό)κε β(οή)θ(ει)>
<Θεο>δῶρω
<(πρωτο)σ>παθαρ(ίω)
<μυ>στογρ(ά)-
φω

⁶² D.O. 55.1.4958 (Neg.Nr. 60.23–4013); ed. LAURENT, Corpus V/3, 1657. Auf dem Av. ist nicht Ioannes Theologos, sondern eindeutig Ioannes Chrysostomos abgebildet.

⁶³ *DOSeals* III 5.1. Av.: Büste des hl. Georgios. Ca. 2.–3. Viertel 11. Jh.

⁶⁴ Fogg 551. Av.: Büste der Theotokos im Minimalorantengestus.

⁶⁵ SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 637f.

⁶⁶ Das Siegel befindet sich heute in der Ermitaž, ein Parallelstück in der ANS (Coll. Mabbott 32).

⁶⁷ SCHLUMBERGER, *Mélanges* 254, Nr. 103 (mit Faksimile); LAURENT, Corpus V/1, 494.

⁶⁸ Ermitaž, M-7988; ed. LICAČEV, *Vostok* 97f., Nr. 13; Taf. LXII 13.

⁶⁹ MORITZ II 20. Zur slawischen Wurzel *Hrūs-* s. MIKLOSICH, Slav. Personennamen 325, Nr. 435, zu einem bulgarischen Wojwoden, wohl vlachischer Herkunft, namens Δοβρομηρὸς ὁ Χρύσος/Chrs (Ende 12. Jh.) vgl. MORAVCSIK, *Byzantinoturcica* II 119. Zu letzterem vgl. auch CHEYNET, Pouvoir 132; OSTROGORSKY, *Geschichte* 339f.

⁷⁰ CARACAUSSI 628.

⁷¹ Vgl. zuletzt C. ZUCKERMAN, À propos du Livre des Cérémonies, II, 48. *TM* 13 (2000) 533f.

Rv	KPITH ΤΥΡΗΛΟΥΣ ..ΘΑΡΜΕΝ. ..ΤΩΧΡ. ..ΙΩ	κριτῆ τοῦ βήλου (καὶ) [τ]οῦ Ἀρμεν[ι]- [ακ(οῦ)] τῷ Χρ[υ]- [σηλ]ίω
----	---	--

Mit Hilfe der beiden anderen Siegel lässt sich die Legende sicher ergänzen – bis auf die eine Ausnahme des ersten Vokals des Familiennamens, der auf den anderen Bullen zur Gänze plattgedrückt ist, auf unserem Siegel dagegen nur zum Großteil; die vorhandenen Reste weisen wahrscheinlich eher auf einfaches Ypsilon als auf die Ligatur Omikron-Ypsilon, die aber trotzdem möglich wäre.

Ein weiteres, recht ähnliches Stück in der Sammlung Seibt⁷². Leider ist auch dort der Familienname stark beschädigt, die Spuren interpretieren wir jedoch als XP (ligiert), gefolgt von ΛΙ<Ω>.

Auf zwei untereinander sehr ähnlichen, etwas jüngeren Siegeltypen, die von unserem allerdings deutlich verschieden sind, erscheint ferner ein Theodoros, ebenfalls Krites, wobei der Familienname aber einmal eindeutig ΧΡΥC,Λ., einmal ΧΡ[Υ]CΙΑ, geschrieben ist⁷³. Auf einem kürzlich aufgetauchten, wieder etwas anderen Stück, lautet die gesamte Legende: + ΘΚΕ R,Θ, ΘΕΟΔ,Ρ, / ΤΩ ΧΡΥCΗΛΙΩ (ohne die Amtsbezeichnung κριτής)⁷⁴.

Wir kennen auch einen dritten Typus eines Homonymos; wie bei unserem Stück nur Schrift, ebenfalls Protospathar, allerdings Domestikos, wobei der folgende Terminus nicht ganz sicher ist; leider ist auch hier der auf XP (in diesem Fall ligiert) folgende Buchstabe des Familiennamens weitgehend zerstört; diese Bulle könnte eine Spur älter als unsere sein und dürfte etwa aus den 30er Jahren stammen⁷⁵.

Während also von Theodoros Chryselios/Chruselios (ob es sich nun um eine, zwei oder sogar drei Personen handelt) viele Siegel aus dem 2.–3. Viertel des 11. Jh. erhalten blieben, kennen wir kein weiteres sicheres Stück mit diesem Familiennamen⁷⁶. Bei der Bulle eines Richters von Drugubiteia hatten die Editoren zwar die Lesung Chryselios zur Diskussion gestellt⁷⁷, dort ist aber Sauloioannes zu lesen⁷⁸.

In der griechischen literarischen Überlieferung wird der Name offenbar stets in der Form Χρυσήλιος transkribiert. An Personen namens Theodoros finden sich hier ein Patrikios zum Jahr 1057 als Parteigänger des Isaakios Komnenos bei dessen Usurpation und ein (wohl noch junger) Mann, den Theophylaktos, der Erzbischof von Ohrid, i. J. 1094 dem Protasekretis Gregorios Kamateros (eventuell als Apographeus) empfahl⁷⁹.

Es gibt aber auch andere Quellen. In griechischen Urkunden Unteritaliens finden sich Formen wie Χρησήλως, χρυσιλίου, χρυσιλίω, Χρύσηλος und κρίσηλου⁸⁰. Und die lateinische

⁷² Sammlung Seibt 261 (ehem. Sammlung Hunger 11). Vgl. WASSILIOU – SEIBT, Österreich II 174.

⁷³ S. SEIBT – ZARNITZ 2.1.9. Ein neues Parallelstück: *Auktion Gorny* 84, 13.10.1997, Nr. 6209. Auf dem Av. jeweils ein Standbild der Theotokos mit der entsprechenden Umschrift, auf dem Rv. ein Standbild des Erzengels Michael, ohne Umschrift.

⁷⁴ *Auktion Münz Zentrum* 93, 8.–9. 1. 1998, 588.

⁷⁵ D.O. 55.1.3461 (Neg.Nr. 59.128.12–2822); ed. *DOSeals* III 71.12. Die auf δομεστίκ(ω) folgenden Buchstaben transkribieren die Editoren: Τ, - ΟΠ, also τ(ὸν) Ὀπ(τιμάτων); das Pi ist nicht sicher, das Omikron davor noch viel weniger; eventuell wäre VII, zu erwägen, dann hätten wir es mit einem δομέστικος τῆς ὑπουργίας zu tun. In diesem Fall könnte man eine Verbindung mit unserem Richter erwägen, sonst kaum.

⁷⁶ Laurent dachte allerdings – mit Vorbehalt – bei einer Bulle der Sammlung Shaw (D.O. 47.2.1071, in Laurents Katalog Nr. 1451) an einen Ioannes Chrysi[li]os, Patrikios (11. Jh.), was wir derzeit nicht überprüfen können. Av.: Büste der Theotokos.

⁷⁷ *DOSeals* I 21.3.

⁷⁸ Vgl. W. SEIBT, *BZ* 84/85 (1991/1992) 549, zu 21.3.

⁷⁹ Vgl. SEIBT – ZARNITZ, a.O. Zu anderen Personen s. MORAVCSIK, *Byzantinoturcica* II 349.

⁸⁰ CARACASI 627.

Chronik des Priesters von Diokleia berichtet von einem *toparcha Cursilius* aus Dyrrachion, der nach den Misserfolgen der byzantinischen Dukes von Dyrrachion gegen die Serben⁸¹ (wohl bald nach 1042) vom Kaiser den Auftrag erhielt, mit großer Heeresmacht (vielleicht doch als neuer Dux!) den Gegner niederzuwerfen; aber auch er konnte keinen Erfolg erzielen und erlag seinen im Kampf erlittenen Verletzungen⁸².

Es ist anzunehmen, dass – ebenso wie bei Chrusos – die Form Chruselios die ältere war, die wohl auf eine slawische Wurzel zurückgeht, was jedoch durch die „Gräzisierung“ zu Chruselios „übertüncht“ wurde.

67. Chrysobaphites (?) Niketas (spätes 11. Jh.)

M-11798

Beide Seiten leicht nach links unten dezentriert. Rv.-Feld über dem Kanal in der oberen Hälfte eingebrochen, Av. Ausbruch bei unterer Kanalmündung. Relief teilweise etwas plattgedrückt. Allgemein gut erhalten. Ø 16 mm (tot.), 14 mm (F.).

Av Büste der Theotokos Episkepsis, mit rundem Christusmedaillon vor der Brust. Siglen: $\overline{\text{MHP}}$ (ligiert) - $\Theta\overline{\text{V}}$.

Rv

$\overline{\text{KER}}.\text{H}$
 NIKHTA
 $\text{T}\omega\text{XPVCO}$
 $\text{RA}\Phi\text{ITH}$

$\text{K}(\acute{\upsilon}\rho\iota)\epsilon\ \beta[\omicron]\acute{\eta}(\theta\epsilon\iota)$
 Nικήτα
 $\tau\omega\ \text{Χρυσο-}$
 $\beta\alpha\phiίτη$

Über der ersten Zeile wohl ein Kreuz und sicher ein Kürzungsstrich über dem *nomen sacrum*; ob rechts außen über dem Eta ein kleines hochgestelltes Theta angedeutet sein soll, oder es sich nur um einen Zierstrich handelt, ist ungewiss. In der letzten Zeile sind die Buchstaben eng zusammengedrängt und zudem beschädigt, weshalb die Rekonstruktion nicht ganz gesichert ist; der dritte Buchstabe könnte eventuell auch ein Rho sein, der vorletzte unter Umständen ein Stigma.

Der vorgeschlagene Name ist sonst nicht belegt, könnte aber vielleicht auf eine Berufsbezeichnung für Vergolder oder Hersteller goldbestickter Waren zurückgehen, oder auch nur jemanden bezeichnen, der solche Gewänder besonders liebte⁸³. Das Adjektiv χρυσοβαφής, -ές bedeutet „goldbestickt“, βαφή bezeichnet die Farbe und das Färben allgemein, incl. Vergolden, Versilbern, Emaillieren usw., der entsprechende Beruf ist βαφέυς. Im *PLP* finden sich immerhin Βαφέας, Βαφέος, Βαφεώτης und Βαφιᾶς⁸⁴.

Andererseits war βαρίτης ein Vogel, und βᾶρις kann u. a. auch ein „großes Haus“ oder einen „Turm“ bedeuten; Βαρίτης wäre immerhin für spätes 13. Jh. in der Gegend von Smyrna als Familienname belegt⁸⁵.

V. S. Šandrovskaja dachte auch an Χρυσοφορίτης.

⁸¹ Vgl. zu Nr. 33 (Armenopulos).

⁸² Ljetopis popa Dukljanina, ed. V. MOŠIN. Zagreb 1950, 89–91. Vgl. J. FERLUGA, Die Chronik des Priesters von Diokleia als Quelle für die byzantinische Geschichte. *Byzantina* 10 (1980) 447, 449–452; zur Familie Chruselios bes. 450, Anm. 73. Vgl. ferner T. WASILEWSKI, Stefan Vojislav de Zahumlje, Stefan Dobroslav de Zéta et Byzance au milieu du XI^e siècle. *ZRVI* 13 (1971) 123–125.

⁸³ Im Sinne eines eitlen Stützers?

⁸⁴ Vgl. den Registerband S. 259.

⁸⁵ Vgl. *PLP* II 2262–2264.

68. Chrysotzephudes Nikephoros, Kuropalates (spätes 11. Jh.)

M-8587

|| D.O. 47.2.1349; 5 Exemplare, die in Bulgarien gefunden wurden.

Ed. (der Parallelstücke): LAURENT, *Corpus II* 283 (fehlerhaft); JORDANOV, Preslav 77; ST. BILIK, *Nepublikovani vizantijski molivdovuli s otpečatani familni imena. Numizmatika i sfragistika* 5/2 (1998) 59f., Nr. 14; 65, Abb. 15; I. JORDANOV, *Anchialo – spored dannite na sfragistikata. Archeologija* 1993/3, 44f., Nr. 13; S. 43, Abb. 16. Vgl. SEIBT, *Probleme mit Namen* 6; *SBS* 8 (2003) 177, Nr. 4.

Schrötling viel zu klein für das Siegelfeld, zudem Av. nach rechts oben, Rv. nach links oben dezentriert, mit bedeutenden Feldverlusten. Der schräg verlaufende Kanal wölbt das Rv.-Feld auf. Rv. oben durch Bleifraß beeinträchtigt, sonst sehr gut erhalten. Ø 14 mm (tot.), 20 mm (F.).

Av Fragmentierte Büste des hl. Theodoros, im militärischen Gewand, mit einer Lanze in der Rechten, die im oberen Teil knotenförmige Verdickungen aufweist. Von der Beischrift ist nur Θ - Θ-E auf der linken Seite erhalten.

Rv

.....
.....
....ΠΑΛΑΤ,
..XPVCO
..ΕΦΟV
..Η

<+ Κ(ύρι)ε β(οή)θ(ει)>
<Νικηφόρ(ω)>
<κουρο>παλάτ(η)
<τῷ> Χρυσο-
<τῷ>εφού-
<δ>η

Die Ergänzungen werden durch die Parallelstücke gesichert⁸⁶. Auch in anderen Fällen verwendete der Mann zu kleine Schrötlinge. Soweit der Fundort der Bullen bekannt ist, stammen sie aus Bulgarien; ob Nikephoros nur hier im Kriegseinsatz (gegen Petschengen und Kumanen) stand oder überhaupt von dort stammte bzw. größere Besitzungen in Bulgarien hatte, ist ungewiss.

Ein kleines, schlecht erhaltenes Siegel aus D.O., das nur Schrift bietet, stammt wohl von einem Konstantinos Chrysotzephudes, der im letzten Drittel des 11. oder im ersten des 12. Jh. lebte⁸⁷. Eine Bulle der Sammlung Zarnitz, deren Rv.-Legende rechts und links außen plattgedrückt ist⁸⁸, kann mit Hilfe eines Parallelstückes der Fogg Sammlung einer Kale Chrysotzephudina zugewiesen werden, die ebenfalls im späten 11. oder früheren 12. Jh. lebte⁸⁹. Da sich keine andere plausible Etymologie anbietet, wäre eine Verbindung mit türkischem *cifit* denkbar, das zunächst den „(gerissenen) Juden“ bedeutet, übertragen jedoch „Knauserer, Geizkragen, boshafter Mensch“⁹⁰. Als τσιφούτης gelangte das Wort ins Neugriechische, wo es speziell den „Geizhals“ bezeichnet⁹¹.

⁸⁶ Laurent hatte am Ende des Shaw-Stückes (D.O. 47.2.1349) irrtümlich erwogen: (καὶ) β(ασilikῶ) χρυσοτ(ελῆ) τ(ῶ) Τζουρού(λ)η, was aber bereits Jordanov (Preslav 77, A. 1) korrigierte.

⁸⁷ D.O. 55.1.2976 (Neg.Nr. 77.12.162–2411). Vgl. JORDANOV, a.O., A. 4.

⁸⁸ Staatliche Münzsammlung München, Sammlung Zarnitz 131; ed. SEIBT – ZARNITZ 1.2.3. (die dort vorgeschlagene Ergänzung ist nun zu revidieren).

⁸⁹ Fogg 2401. Av.: Büste der Theotokos Blachernitissa. Rv.: + - KE ROH-ΘH TH CH Δ,-ΛH ΚΛ, TH - XPTZEΦΔ-ΔΙΝΑ. Chi-Rho sind ligiert.

⁹⁰ K. STEUERWALD, *Türkisch-deutsches Wörterbuch*. Wiesbaden – Istanbul 1972, 179.

⁹¹ N. P. ANDRIOTES, *Ετυμολογικό λεξικό της Κοινής Νεοελληνικής*. Thessalonike ³1983, 383, mit φιλάργυρος verbunden. Vgl. SEIBT, *Probleme mit Namen* 6.